

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 69 | November 2025



Marxismus und Zionismus Doppelschlag gegen den Westen

Teil 2/2

Israel und China
Eine unerwartete
Allianz

Chabad Lubawitsch
«Edom» soll zerstört
werden

Mossad und KGB
Zwei Geheimdienste,
ein Ziel?

Liebe Leser

Es ist und bleibt erstaunlich, ja geradezu erschreckend, wie offen zugängliches Wissen von existenzieller Bedeutung der breiten Bevölkerung weitgehend unbekannt ist. Mit inzwischen fast 70 erschienenen Ausgaben zu zentralen gesellschaftlichen Themen haben wir bereits Vieles beleuchtet – auch wenn dies nur einen Bruchteil des eigentlich Notwendigen abbildet. Die Thematik der vorliegenden Ausgabe jedoch überragt in ihrer Bedeutung und Tragweite für unser aller Dasein nochmals alles bisher Behandelte.

Während die Welt gebannt auf einzelne Krisenherde blickt, die sich sowohl in Anzahl als auch Intensität zunehmend zu einem globalen Flächenbrand ausweiten, werden diese Ereignisse meist als voneinander unabhängige Entwicklungen wahrgenommen.

Doch gerade in der Weltpolitik zeigt sich eine übergeordnete Ebene als heimlich verbindendes Element. Ein Beispiel dafür ist die religiöse Gruppe Chabad Lubawitsch (kurz: Chabad), deren Vertreter z.B. in den USA regelmäßig vom Präsidenten empfangen werden und sich in den höchsten Etagen der Macht bewegen. Jeder US-Präsident seit Jimmy Carter hat zum Ehrentag ihres Anführers Menachem Mendel Schneerson (des »Rebber«) eine Erklärung abgegeben. Jene von Joe Biden klang so: »Das Werk des Rebber erinnert uns mit den Worten des Propheten Amos daran, »das Böse zu hassen, das Gute zu lieben und Gerechtigkeit am Tor zu schaffen«. Wir alle tragen gemeinsam die Verantwortung, diesen Worten gerecht zu werden – innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers – und die Samen der Liebe, Güte und Empathie in die Herzen und Köpfe jedes Kindes in Amerika zu pflanzen.«

Diese hohe Stellung der jüdisch-orthodoxen Gruppierung verwirrt jedoch angesichts der erschütternden Äußerungen, die ihre spirituellen Oberhäupter bereits von sich gaben. Als der bekannte Chabad-Rabbiner Manis Friedman 2009 vom *Moment-Magazin* gefragt wurde, wie Juden mit ihren arabischen Nachbarn umgehen sollten, antwortete er: »Der einzige Weg, einen moralischen Krieg zu führen, ist der jüdische Weg: Zerstört ihre heiligen Stätten. Tötet Männer, Frauen und Kinder (und Vieh). [...] Ich glaube nicht an die westliche Moral.«

Solche drastischen Formulierungen wirken weniger überraschend, wenn man sie im Kontext jener Aussagen betrachtet, welche der wichtigste Chabad-Anführer Menachem Mendel Schneerson einst traf: »Es gibt zwei gegensätzliche Arten von Seelen, eine nicht-jüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele der Heiligkeit entspringt« oder »Die gesamte Schöpfung [eines Nichtjuden] existiert nur um der Juden willen«.

Es gibt Hinweise, die den Eindruck erwecken, dass Chabad von der Vision eines bevorstehenden Weltenbrandes geradezu besessen ist – und im Endeffekt sogar darauf hinarbeitet, eine weltpolitische Vorherrschaft für sich zu beanspruchen, so ungeheuerlich dies für unvorbereitete Leser zunächst erscheinen mag. Obwohl sich aus ihren öffentlichen Bekenntnissen kaum ein anderer Schluss ziehen lässt, als dass Chabad seine Anhänger als höherwertig betrachtet und andere Menschen entsprechend abwertet, wird in den USA

seit 1978 sogar ein offizieller Feiertag zu Ehren des genannten »Rebber« Menachem Mendel Schneerson begangen. Die höchsten Staats- und Regierungschefs, die weltweit »Toleranz« und »Vielfalt« predigen, zeigen keinerlei Berührungsängste mit diesem feindselig anmutenden Gedankengut. Chabad Lubawitsch wird von ihnen regelrecht hofiert.

Sobald man erkennt, dass es auf den höchsten Entscheidungsebenen nicht nur um Macht und Geld als Selbstzweck geht, sondern offenbar ein religiöser Fanatismus die Richtung vorgibt, wirkt es umso erstaunlicher, dass sowohl »etablierte Informationsquellen« als auch alternative Medien bislang daran gescheitert sind, dieses Bild offen sichtbar zu machen. Den großen Medienhäusern stehen gewaltige Ressourcen, beträchtliche Budgets und ganze Heerscharen an Redakteuren, Analysten und Kommunikationsstrategen zur Verfügung, und doch entsteht daraus kein klareres Bild der Wirklichkeit. Trotz modernster Technik, globaler Netzwerke und scheinbar unbegrenztem Zugang zu Informationen gelingt es ihnen kaum, Orientierung zu bieten. Statt Aufklärung zu fördern, erzeugt ihr Überfluss an fragmentierten Stimmen, Schlagzeilen und Deutungen vor allem eines: Verwirrung. In den alternativen Medien sieht es leider kaum besser aus. Es zeigt sich dort ein ähnlich nebliges Bild, nur mit umgekehrten Vorzeichen: Wahlweise wird bspw. Donald Trump unkritisch gefeiert, Putin als Gegengewicht zum westlichen »Linksliberalismus« verklärt oder mit reißerischen Schlagzeilen über Migrantenkriminalität berichtet, statt darüberliegende Zusammenhänge zu beleuchten. Kaum jemand bemüht sich um eine nüchterne, ergebnisoffene Analyse dessen, was den Schlagzeilen zugrunde liegt. Auf systemkritisch daherkommenden »Mainstream-Ausgründungen« wie »Achtung, Reichelt« herrscht hingegen ein kompromissloser Pro-Israel-Kurs, den man von Altparteien und öffentlich-rechtlichen Medien sowieso schon in- und auswendig kennt. So entsteht auch hier kein ganzheitliches Bild, sondern lediglich ein anderes, ideologisch gefärbtes Spiegelbild des Mainstreams.

Die Suche nach Erkenntnis und Wahrheit und der daraus folgende Kampf für Gerechtigkeit kennen aber keine Seite oder Partei, der man sich zu verpflichten hat. Das zeigt sich gerade in der vorliegenden Doppelausgabe: Viele Linke sind antizionistisch. Dabei fördern sie wichtige Erkenntnisse zutage, die sie dann jedoch in Argumente gegen den Westen ummünzen. Rechte dagegen sehen in Israel und dem Zionismus oft einen natürlichen Verbündeten im Kulturkampf gegen Multikulturalismus und Wokeismus. Beide Lager haben sowohl ihre wertvollen Aspekte als auch Abgründe. Keine der beiden Seiten will jedoch das große Bild erkennen, dass die übergeordneten Kräfte gemeinsam an einem Strang ziehen.

Mit dieser Doppelausgabe wollen wir genau diesen blinden Flecken entgegenwirken und zumindest etwas Orientierung bieten, indem wir die verstreuten Teilaspekte verbinden und jene bislang unsichtbaren, übergeordneten Zusammenhänge sichtbar machen. (ab)



Dass die Fronten zwischen Israel als «Vertreter westlicher Werte in Nahost» und den offen antiwestlich gesinnten Staaten verschwimmen, legten wir im ersten Teil dieser Doppelausgabe bereits dar. Das setzt sich beim Reich der Mitte fort: Schaut man sich das Erstarken von China auf der Weltbühne genauer an, zeigt sich, dass israelische Persönlichkeiten richtungsweisend daran beteiligt waren, die Volksrepublik zur kommunistischen Bedrohung zu entwickeln. Doch was könnte der gemeinsame Nenner zwischen Israel, China und auch Russland sein? Die jüdisch-orthodoxe Gruppierung Chabad Lubawitsch unterhält enge Kontakte zu mächtigen Führungspersonlichkeiten weltweit. Ihr Glaubenssystem bewegt sich im Bereich mystischer jüdisch-orthodoxer Endzeitvorstellungen. In den Augen von Chabad und vieler ähnlicher religiöser Eiferer soll letztlich ein Weltgerichtshof in Jerusalem installiert werden, der Hand in Hand mit dem Erscheinen eines Messias geht. Obwohl dieses abstruse Weltbild bis in die höchsten Regierungskreise reicht, ist es den meisten Menschen vollkommen unbekannt. Unterhalb der Wahrnehmungsschwelle liegt allerdings die Tatsache, dass eine notwendige Vorbedingung für das Kommen dieses Messias der Untergang des Westens ist. Spielt die kommunistische Ideologie lediglich die Rolle eines Wegbereiters für derlei messianische Pläne?

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber	André Barmettler
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
Website	www.Metanoia-Magazin.com
Erscheinung	6 x jährlich im Abonnement
Redaktion	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab)
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe	Januar 2026

INHALT

Israel und China: Eine überraschend verwobene Geschichte

Oktoberrevolution 2.0? Den Grundstein für das kommunistische China legten international vernetzte Hochfinanzclans und eine erstaunlich große Zahl jüdischer Individuen. | 4

Israel und die «Öffnung Chinas»

Die Beziehungen zwischen Netanjahus Israel und Xi Jinpings China blühen, was für den Westen ein enormes Sicherheitsrisiko darstellt. | 10

Chabad Lubawitsch: Die entscheidende Verbindung zwischen Trump, Putin und Netanjahu?

Die ominöse Religionsgruppe übt durch ihre hochrangigen Spender und jahrzehntelange Lobbypolitik mittlerweile einen weltweit bedeutenden Einfluss aus. | 20

Robert Maxwell und Jeffrey Epstein: Eine gemeinsame Operation von Mossad und KGB?

Der berüchtigte Menschenhändler Jeffrey Epstein hatte durch sein Netzwerk direkten Kontakt in die russische Administration. | 29

Donald Trump und die «Russian Collusion»: Deckname «Krasnow»?

Israels Lieblingspräsident könnte in den 80ern vom KGB als vielversprechender Agent angeworben und seitdem zwecks Einflussnahme kultiviert worden sein. | 35

Chabad Lubawitsch gegen den Westen: «Edom» soll zerstört werden

Die einflussreiche orthodoxe Gruppierung scheint sich die Vorliebe für den Untergang des Abendlands mit den Kommunisten in aller Welt zu teilen. | 44

Von Gott versprochen: Wie religiöser Eifer Israels Politik prägt

Die Wahnideen messianischer Kreise dominieren das «Heilige Land» und werden längst politisch realisiert. | 57

Die sieben Gesetze für die gesamte Menschheit

Israels einstiger Premier David Ben-Gurion sah 1962 einen «Obersten Gerichtshof der Menschheit» in Jerusalem voraus. Soll seine Vision eines Tages verwirklicht werden? | 63



Israel und China: Eine überraschend verwobene Geschichte

Auf den ersten Blick scheinen das jüdische und das chinesische Volk kaum etwas gemeinsam zu haben. Zu unterschiedlich wirken ihre Religion, ihre Kultur, ihre Geschichte und ihre geographischen Lebensräume. Und doch offenbaren sich bei genauem Hinsehen erstaunliche Parallelen. Dabei lief Chinas Entwicklung nicht immer separat zu jener des «Auserwählten Volks». So spielten z.B. jüdische Finanzdynastien mit Nähe zum britischen Empire eine Schlüsselrolle im Reich der Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu nennen wäre an dieser Stelle wieder mal die Rothschild-Familie, die später entscheidend zur Gründung Israels beitrug (Ausgabe 68, S.19 ff.).

Fast unmittelbar nach dem Machtantritt von Königin Victoria anno 1837 begannen die Opiumkriege der Briten gegen China und eine Epoche nie dagewesener kolonialer Expansion. Großbritannien (und später auch Frankreich) zwang das fernöstliche Kaiserreich durch militärische Überlegenheit, den Opiumhandel zu dulden und weitreichende Handels- und Gebietsrechte für die Kolonialmächte zu gewähren. Das Opium schwächte China massiv, weil Millionen Menschen abhängig wurden, Silber in Strömen aus dem Land floss und die wirtschaftliche wie gesellschaftliche Stabilität so untergraben wurde, dass das Reich den westlichen Mächten politisch und militärisch ausgeliefert war.

Was dabei meist übersehen wird: Die damals regierende Königin Victoria und ihr Ehegatte Prinz Albert aus dem Haus Sachsen-Coburg-Gotha wurden von den Rothschilds in entscheidender Weise finanziell unterstützt. Allein in den Jahren 1837 bis 1842 flossen 3,5 Millionen Gulden vom Frankfurter Haus der Rothschilds an die Königsfamilie. Der Vater von Victoria, der Duke of Kent, hatte schon einen Kredit und Finanzberatung von Nathan Mayer Rothschild und außerdem Zugang zu dem sehr exklusiven Nachrichtennetz der Familie erhalten, bevor Victoria das britische Empire für über 60 Jahre übernehmen sollte.⁽¹⁾

Drogenkrieg

Damit liegt es mehr als nahe, dass nicht nur das britische Handelsimperium mit der bekannten «British East India Company», die das Opium nach China schmuggelte, sondern sogar das Königshaus selbst sowie die Regierung von den Rothschilds in entscheidendem Maße beeinflusst werden konnte. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Zionisten nur einige Jahrzehnte später damit prahlten, den Lauf der Weltgeschichte entscheidend beeinflussen zu können (Ausgabe 68, S.19 f.).

Bemerkenswerterweise setzten bzw. setzen sowohl Mao Tse-tung als auch sein geistiger Erbe Xi Jinping auf die Überschwemmung des gesamten Westens – vor allem Amerikas – mit Drogen. «Opium sollte als eine mächtige Waffe betrachtet werden. Es wurde von den Imperialisten gegen uns eingesetzt, und jetzt sollten wir es gegen sie einsetzen. Eine solche Kriegsführung kann als chemische Kriegsführung mit ursprünglichen Mitteln bezeichnet werden», hatte Mao schon 1935 gefordert.⁽²⁾ Es scheint demzufolge so, als müsse der aktuell laufende Drogenkrieg gegen die USA als späte Rache verstanden werden und als habe die normale westliche Bevölkerung bis heute einen Schlamassel auszubaden, zu dem eine gewisse Finanzelite, die auch am Geburtsbett Israels stand, entscheidend beitrug. Zwischen Juli 2021 und Juni 2022 starben in den USA mehr als 107'000 Menschen infolge einer Fentanyl-Überdosis.⁽³⁾ Fentanyl ist ein 50-mal stärkeres Opioid als Heroin. Es lässt sich nachweisen, dass ein Großteil der illegalen Fentanyl-Exporte ursprünglich aus China stammt und über Mexiko (und Kanada) in die USA geschmuggelt wird (Ausgabe 65).

«Rothschilds des Ostens»

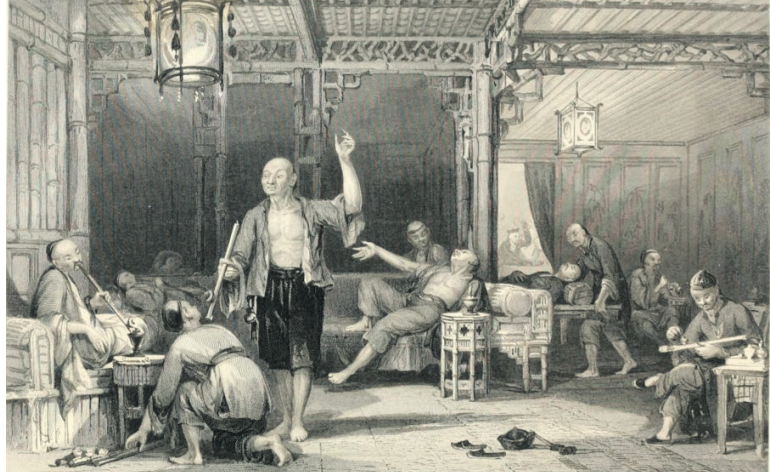
Die Beweislage für die nicht zu unterschätzende Rolle der Rothschilds in China verdichtet sich mit einem Blick auf die oft als «Rothschilds des Ostens» bezeichnete Sassoon-Familie:

Der wichtigste Verbindungsmann für die «British East India Company» in Indien war seit den 1830ern der jüdische Bankier David Sassoon, der das Opium im nordöstlichen Bengalen anpflanzte und es dann nach China exportierte. Für eine lange Zeit hatte David Sassoon sogar eine Monopolstellung für die Opium-Einfuhr nach China inne und wurde so zur reichsten Person im indischen Bombay. ⁽⁴⁾ Großbritannien würdigte die Rolle der Sassoons beim Opiumhandel und auch den Opiumkriegen mit mehreren Medaillen und der Aufnahme eines Mitglieds der Familie in den «Order of the Bath»-Ritterorden um 1870 herum. ⁽⁵⁾ Allzu geheim war die Rolle der Sassoons damals also nicht. Ebenso ist es kein Geheimnis, dass die Rothschilds mehrfach in den Sassoon-Clan einheirateten und die beiden jüdischen Dynastien schon vor dem Opiumkrieg prächtige Handelsbeziehungen pflegten. ⁽⁶⁾

Vor diesem Hintergrund kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass die Rothschilds auch einen gewichtigen Einfluss auf die Sassoons ausübten, die damals im Mittelpunkt der Opiumkriege standen. Die Investmentbanker Philippe Metoudi und Lionel Friedfeld schrieben in ihrem Buch «Israel und China», erschienen im Jahr 2015: «Die jüdische Bevölkerung Shanghais stieg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nach dem Ersten Opiumkrieg, mit der Ankunft jüdischer Händler orientalischen Ursprungs, die sich dort unter dem Schutz Großbritanniens niederließen, dramatisch an.» Und wer hätte wohl den Einfluss gehabt, den Schutz dieser jüdischen Händler anzuordnen, wenn nicht die in den britischen Staatsangelegenheiten omnipräsente und mit der Sassoon-Familie verwandte Rothschild-Bankendynastie?

Die kriminellste Bank der Welt?

Weiter heißt es in dem Buch: «1850 war Elias David Sassoon der erste, der einen Zweig der Firma seines Vaters, David Sassoon & Co., in Shanghai eröffnete. Diese führende Handelsfirma ver-



Chinesische Opiumkonsumenten, 1858. Die jüdische Familie Sassoon wurde durch den Opiumhandel geradezu märchenhaft reich, schwächte die chinesische Gesellschaft (hybrider Krieg) und machte so den Weg frei für die Machtinteressen des britischen Imperiums im Reich der Mitte. In Großbritannien hatten wiederum die Rothschilds ein gehöriges Wort bei der Gestaltung dieses Weltreichs mitzureden. Sie heirateten mehrfach in die Sassoon-Familie ein, womit sich der Kreis schließt. Auch die Gelder des Sassoon-Clans flossen in den Aufbau jüdischer Dörfer im von den Briten eroberten Palästina. ⁽⁹⁾

Quelle: 1. jpost.com, The story of Ezra Sassoon and Kfar Yehezkel, 11.06.2022

kaufte zahlreiche Produkte, z.B. Baumwollgarn und vor allem Opium (die wichtigste Ware dieser Zeit), [...] nach China.» ⁽⁷⁾ Weiterhin führen die Autoren aus, dass die Sassoons seitdem ein gigantisches Geschäftsimperium in China errichtet hätten. Beispielsweise war ein Abkömmling der Sassoon-Familie namens Arthur 1865 Gründungsmitglied des Bankhauses HSBC (Hongkong and Shanghai Banking Corporation), das noch heute in der chinesischen Finanzwelt und darüber hinaus eine entscheidende Rolle spielt. ⁽⁸⁾ Die Bezeichnung «Rothschilds des Ostens» kommt daher nicht von ungefähr.

The Telegraph

Lord Rothschild hosted alleged Chinese spy's firm at event in his mansion

The Telegraph titelte am 17. Dezember 2024: «Lord Rothschild empfing die Firma eines mutmaßlichen chinesischen Spions zu einer Veranstaltung in seiner Residenz»

Lord Jacob Rothschild neben dem wahrscheinlichen Agenten Yang Tengbo (Mitte)



Die britische Regierung dachte, die Rothschild-Familie sei die beste Adresse für die Balfour-Deklaration [Unterstützungsdokument für einen jüdischen Staat, Ausgabe 68, S.19]. Walter war damals [mein Vorgänger] als Lord Rothschild und ein Zionist. [Er erhielt die Balfour-Deklaration]. [...] Ich denke, dies war einer der außergewöhnlichsten Momente in der Geschichte des jüdischen Volkes.

Lord Jacob Rothschild 2017 in einem Interview zum 100-jährigen Jubiläum der Balfour-Deklaration

Quelle: youtube.com, The Balfour Declaration With Jacob Rothschild, 17.10.2023

Der 2024 verstorbene Lord Jacob Rothschild empfing 2021 die Firma eines mutmaßlichen Agenten der Volksrepublik bei einer Veranstaltung zum Klimawandel (Ausgabe 67) in seinem Herrenhaus. Yang Tengbo gilt als möglicher chinesischer Spion, weil er laut britischen Behörden wie dem Geheimdienst MI5 über ein Parteiorgan der KPCh, das weltweit Netzwerke für Einflussnahme aufbaut, gezielt Kontakte zu Politikern wie Prinz Andrew (Doppelausgabe 63/64) knüpfte, um Peking Vorteile zu verschaffen. Die Gründerfamilie Israels könnte heute also dem chinesischen Regime Vorschub leisten. Davon zeugt bei weitem nicht nur diese Schlagzeile (siehe S.4 ff.).



Unzählige Behälter voller Chemikalien zur Herstellung von Drogen, die nach Mexiko geliefert werden sollten



300K kilos of 'meth precursor chemicals' seized at Port of Houston, feds say

Fox News am 3. September 2025: «300'000 Kilogramm <Meth-Vorläuferchemikalien> im Hafen von Houston beschlagnahmt, sagen Bundesbehörden»

US-Beamte haben Anfang September 2025 am Hafen von Houston über 300'000 Kilogramm Chemikalien abgefangen, die aus China stammten und für die Herstellung von Methamphetamin in geheimen Laboren des Sinaloa-Kartells in Mexiko bestimmt waren. Diese Substanzen hätten zur Produktion von fast 190'000 Kilogramm Methamphetamin führen können, mit einem möglichen Straßenwert von rund 569 Millionen US-Dollar. China sieht seinen Drogenkrieg gegen den Westen (auch) als Rache an der Opium-Einfuhr durch die Briten im 19. Jahrhundert.

HSBC gehört nach wie vor zu den zehn größten Banken der Welt ⁽⁹⁾ und gleichzeitig zu den kriminellsten. Der Finanzkonzern war ausgerechnet in Geldwäsche für mexikanische und kolumbianische Kartelle verstrickt, die die USA mit Drogen fluten. ⁽¹⁰⁾ Eine gewisse historische Kontinuität ist also durchaus erkennbar. Um es nochmal auf den Punkt zu bringen: Die Hochfinanz in Form von Rothschild und Sassoon bekriegte im Bunde mit dem britischen Empire China durch Opium. Jahrzehnte später schwor Mao Rache, die dann mithilfe von Kokain, Opium und Fentanyl in die Praxis umgesetzt wurde bzw. wird. Die Rache richtet sich nicht etwa gegen jene noch immer aktive Hochfinanz, sondern gegen den Westen, während dieselbe Hochfinanz in China frei schalten und walten kann. Das Sprichwort «Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte» könnte kaum passender sein, bloß dass die-



Der «Fentanyl-Knick» ist ein häufiges Phänomen bei regelmäßigen Konsumenten des Opioids Fentanyl. Ihr Kopf ist gesenkt, ihre Knie sind gebeugt und sie sind oft nicht in der Lage zu reagieren oder sich zu bewegen. Tragischerweise ist der «Fentanyl-Knick» inzwischen ein allgegenwärtiges Straßenbild in vielen amerikanischen Großstädten. China ist an diesem Drogenkrieg entscheidend beteiligt und sieht ihn als Rache für die Opium-Flut aus dem Westen nach China im 19. Jahrhundert.

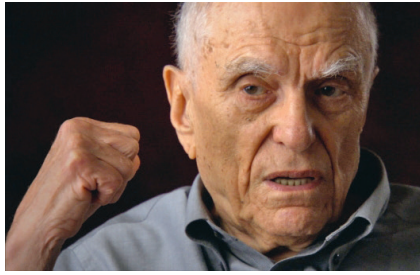
ser Dritte den Streit sogar mitangestoßen hat. Das Vorgehen, die Maske des Abendlands zu tragen, um die Schuld an jenes weiterzuleiten, erinnert an die vielen Kriege, die die USA unter Einfluss und auf Drängen Israels in dessen Interesse geführt haben, und für die der amerikanische Bürger nicht nur zu zahlen, sondern letztendlich auch zu büßen hat (Doppelausgabe 58/59). Derweil blieb Israel (vorerst) unbescholten.

Rothschilds Bekenntnis zu China

Allerdings tun uns die Rothschilds bis heute den Gefallen und stellen ihre eigenen direkten Verbindungen nach China offen zur Schau. «Die ersten Kontakte der Rothschild-Familienunternehmen mit China reichen bis in die 1830er-Jahre zurück. Unser Unternehmen war eine der ersten westlichen Wirtschaftsinstitutionen, die nach 1953 die Beziehungen wieder aufnahmen», ist aktuell auf der offiziellen Webseite des Bankhauses Rothschild & Co. zu lesen. ⁽¹¹⁾ Beide Daten sind vielsagend: Die 1830er-Jahre markieren den Beginn der Opiumkriege, bei denen die Rothschild-Sassoon-Verbindung sicherlich eine entscheidende Rolle spielte. In Shanghai, wo sich auch die Sassoons angesiedelt hatten, eröffneten die Rothschilds damals fast zeitgleich ein Gold- und Silberhandelsgeschäft. ⁽¹²⁾ Ob die Erwähnung des Jahres 1953 dem Leser indirekt sagen soll, dass die Rothschilds keinerlei Berührungängste mit dem von Mao Tse-tung angeführten kommunistischen Terrorstaat hatten, und allgemein den Kontakt zu Kommunisten nicht scheuen, sondern gar wünschen?

Zur Erinnerung: Ab den 1950er-Jahren führten Mao Tse-tungs Kampagnen wie der «Große Sprung nach vorn» und die «Kulturrevolution» zu systematischer Verfolgung, Zwangsarbeit, Hungersnöten und millionenfachem Tod – allein der «Große Sprung» forderte laut Historikern bis zu 45 Millionen Menschenleben (Ausgabe 50). Unter dem Deckmantel revolutionärer Erneuerung wurden unzählige Intellektuelle, Bauern und politische Gegner gedemütigt, entei- gnet, gefoltert oder ermordet.

Sidney Rittenberg war ein jüdischer US-Staatsbürger, der in China zum Kommunisten wurde, Mao Tse-tung und Zhou Enlai nahestand und als wichtiger Übersetzer für die KPCh wirkte.



Maos Komplizen

Ein selten behandelte Aspekt von Maos brutaler Machtergreifung, über die die Rothschilds augenscheinlich hinwegsehen, ist ein Muster, welches schon bei der durch die Hochfinanz unterstützten Oktoberrevolution von 1917 zu erkennen war (Ausgabe 68, S.12 ff.): «Tatsächlich waren 85 bis 90% der Ausländer, die den Chinesen zur Zeit der kommunistischen Machtübernahme halfen, Juden. Dazu gehörte auch die Tochter des Gründers der Maklerfirma Goldman Sachs, die den Komfort ihres Hauses in der Park Avenue verließ, um den Chinesen zu helfen», so die jüdische Zeitung *Forward* im Jahr 2012. ⁽¹³⁾ Um dies zu ergänzen: In unserer Großausgabe Nummer 65 zu Chinas Expansion in den Westen zeigen wir auf, dass in jüngerer Zeit keine andere amerikanische Bank außer Goldman Sachs der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) so bereitwillig geholfen hat, sich Zugang zu den amerikanischen Eliten zu verschaffen. ⁽¹⁴⁾ Wohlgermerkt identifizierten wir keine andere Quelle zur Goldman-Sachs-Tochter außer den *Forward*-Artikel. Naturgemäß könnte dieses Medium aber über spezielles Insiderwissen zur jüdischen Gemeinde verfügen.

Newsweek schrieb 2010: «Etwa die Hälfte der ca. ein Dutzend Westler, die in Mao Tse-tungs China aktiv waren, waren Juden [...]. Dazu gehörten Sidney Rittenberg, der erste amerikanische Staatsbürger, der der Kommunistischen Partei Chinas beitrug, und der Journalist Israel Epstein, der Mao ausführlich interviewte und an dessen Beerdigung Chinas Präsident Hu Jintao und Premier Wen Jiabao teilnahmen.» ⁽¹⁵⁾

Die Dokumentation «Der Revolutionär» erzählt die Geschichte von Rittenberg, einem der wenigen US-Staatsbürger, der jemals in die KPCh aufgenommen wurde. Der Mandarin sprechende Auswanderer, der ursprünglich von der US-Armee zum Zeitpunkt der Kapitulation Japans am Ende des Zweiten Weltkriegs nach China geschickt worden war, wurde zu einem einflussreichen Berater von Mao Tse-tung und dem ersten Ministerpräsidenten der

Volksrepublik China, Zhou Enlai. Sein Beruf bei der chinesischen Rundfunkbehörde *Radio Peking*, wo er Amerika den kommunistischen Standpunkt Chinas erläuterte, brachte ihm ein höheres Gehalt als dem Vorsitzenden Mao ein. Später beriet er amerikanische Firmen in China. ^(13,16)

Taiwan an zweiter Stelle

Israel Epstein, ein in Polen geborener Journalist und Autor, wurde ebenfalls Mitglied der KPCh. Epstein diente als Berater der nach wie vor existierenden Medien *Peking Rundschau* und *China Today* – zwei verschiedene, aber verwandte Publikationen der chinesischen Staatspropaganda. Er arbeitete auch an der Übersetzung der Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung mit und blieb bis zu seiner Pensionierung im Alter von 70 Jahren Chefredakteur von *China Today*. Während seiner dortigen Tätigkeit wurde er 1957 chinesischer Staatsbürger. ⁽¹⁷⁾

Der Staat Israel setzte sich bereits in den 1950er-Jahren bei den Vereinten Nationen aktiv für die Aufnahme der Volksrepublik China in die UNO ein und unterstützte 1950 in der Generalversammlung den Antrag, Taiwan durch die Peking Regierung ersetzen zu lassen. Die israelische UN-Delegation machte sich mehrere Jahre lang für Pekings Anspruch auf Chinas Sitz stark, sowohl in der Generalversammlung als auch im Sicherheitsrat. ⁽¹⁸⁾ Bemerkenswert: Die antikommunistischen Kräfte, die nach dem verlorenen innerchinesischen Krieg ihr Exil in Taiwan gesucht hatten, wurden ausgerechnet durch das religiös geprägte «Gelobte Land» torpediert, bevor der Westen dies leider auch tat. Das ähnelt Israels Verhalten gegenüber der Sowjetunion, denn der Wüstenstaat diente auch für die russischen Kommunisten überraschend oft als Steigbügelhalter (Ausgabe 68, S.34 ff.). Laut *Haaretz* stand «Stalins Sowjetunion einst im Zentrum der israelischen Identität» (Ausgabe 68, S.35).

Nicht nur das: Schon am Geburtsbett der KPCh stand ein russischer Jude namens Grigori Voitinsky. Er wurde 1920 als leitender Berater von der Sowjetunion nach China entsandt, um Kontakt zu den führenden chinesischen Kommunisten wie Chen Duxiu aufzunehmen, kurz bevor die KPCh gegründet wurde. Voitinsky gilt als «Chefarchitekt» in der Partei-Entstehung. ⁽¹⁹⁾

Geehrter Saboteur

In unserer Ausgabe 50 zu den Hintergründen des kommunistischen Chinas erklärten wir, dass Mao Tse-tung sich überhaupt erst zum Führer von hunderten Millionen Chinesen aufschwingen konnte, da seine Kommunisten den



Jiang Zemin neben Israel Epstein



Deng Xiaoping neben Israel Epstein

Der damals amtierende chinesische Staatschef Jiang Zemin besuchte 1995 den 80. Geburtstag von Israel Epstein. Er wurde vom vormaligen Staatschef Deng Xiaoping begleitet. Epstein zeichnete sich dadurch aus, dass er 1951 die englischsprachige Zeitschrift *China Reconstructs* (später *China Today*) mitgründete und als deren Chefredakteur das Bild der Volksrepublik China im Ausland prägte.



Im Dezember 2018 erhielten sowohl Klaus Schwab, Mastermind des Great Reset (Ausgabe 40), als auch der jüdische US-Staatsbürger Robert Lawrence Kuhn die hohe Auszeichnung «China Reform Friendship Medal». Diese wird nur an eine Handvoll ausländischer Persönlichkeiten verliehen, die sich besonders für das Reich der Mitte verdient gemacht haben.



Krieg gegen die nationalistische Kuomintang gewannen, die danach nach Taiwan flüchten mussten. Anstatt Taiwan wurde aber das kommunistische Festland von Israel als legitimer Vertreter des chinesischen Volks anerkannt. Eine geplante US-Goldlieferung an die Nationalisten, die den Ausgang des Kriegs entscheidend hätte beeinflussen können, wurde 1943 trotz Genehmigung durch US-Präsident Roosevelt von einflussreichen Beamten im US-Finanzministerium blockiert. Federführend bei dieser Aktion waren die jüdischen US-Bürger und Regierungsmitarbeiter Harry Dexter White (arbeitete für den jüdischen US-Finanzminister Henry Morgenthau) und Solomon Adler (Vertreter des US-Finanzministeriums in China). Beide wurden später auf Grundlage glaubhafter Beweise als kommunistische Agenten enttarnt. ⁽²⁰⁾

Zu seinem 100. «Geburtstag» im Jahr 2009 (er war 1994 verstorben) veröffentlichte das parteitreue Organ *China Daily* den Lobgesang eines chinesischen Universitätsprofessors auf Solomon Adler, der als Vertreter des US-Finanzministeriums in China die Hilfe für die Nationalisten sabotiert hatte. Man las: «Sol Adler war ein alter Freund des chinesischen Volkes und unserer führenden Partei- und Regierungsmitglieder, darunter der Vorsitzende Mao Tse-tung, Premierminister Zhou Enlai und viele andere. Seit dem Zweiten Weltkrieg, als er in

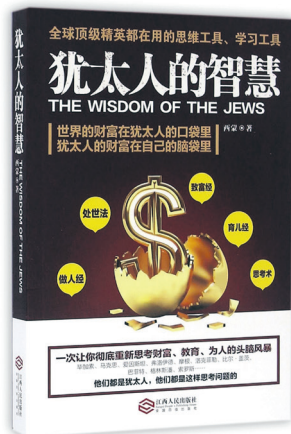


Von links nach rechts: Israel Epstein (amerikanisch-jüdisches Mitglied der KPCh), Solomon Adler (einst Vertreter des US-Finanzministeriums in China), Mao Tse-tung und Frank Coe (US-Beamter und kommunistischer Spion) 1965 in Wuhan

der US-Botschaft in China in Chongqing arbeitete, sympathisierte er mit dem Kampf des chinesischen Volkes für nationale Unabhängigkeit und Demokratie. [...] In den 1960er- und 1970er Jahren zeigten sowohl Mao als auch Zhou persönliches Interesse an Sols Leben und Arbeit in China. Viele Male trafen sich Partei- und Regierungschefs mit ihm, diskutierten mit ihm Angelegenheiten von nationaler und internationaler Bedeutung und konsultierten seine Ideen und Vorschläge. In den frühen 1980er-Jahren wurde Sol eingeladen, als Berater des Entwicklungs- und Forschungszentrums des chinesischen Staatsrats, des Ministeriums für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit und des Weltwirtschafts- und Politikforschungsinstituts der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften zu fungieren. Obwohl er gesundheitlich angeschlagen war, bemühte er sich gewissenhaft um Untersuchungen und Forschungen zur wirtschaftlichen Lage Chinas und zum Weltgeschehen und unterbreitete der Partei und der Regierung wertvolle Vorschläge. Seit der Öffnung Chinas zur Außenwelt zeigte Sol große Begeisterung und Freude über die Fortschritte und Errungenschaften beim sozialistischen Aufbau des Landes. [...] Selbst während seiner Tage im Krankenhaus sprach er oft mit Freunden und Regierungsbeamten, die ihn an seinem Bett besuchten, über diese Dinge. Einer von Sols vielen Beiträgen für China und das chinesische Volk war seine Arbeit an der englischen Übersetzung unserer Partei- und Regierungsdokumente, einschließlich der Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung.» ⁽²¹⁾

Jüngerer Steigbügelhalter

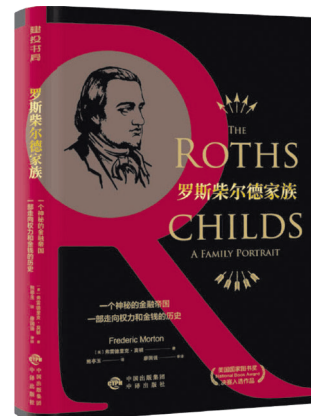
Eine Figur, die in Chinas jüngerer Geschichte eine schillernde Rolle spielte, ist ein gewisser Robert Lawrence Kuhn. Die Webseite *The Wire China* schrieb über den jüdisch-amerikanischen «Hirnforscher, der zum Investmentbanker wurde»: Er habe «20 Jahre lang um die Gunst von Chinas Führung geworben und sich einen bemerkenswerten Zugang verschafft. Mit Ausnahme von Henry Kissinger und dem ehemaligen Goldman-Sachs-Chef und Finanzminister Henry Paulson hat wohl kein anderer amerikanischer Staatsbürger mehr Zeit mit Chinas Spitzenpolitikern verbracht». ⁽²²⁾ Kuhn wurde vom Generalsekretär und obersten Führer der KPCh, Xi Jinping, und führenden chinesischen Politikern anlässlich der Feierlichkeiten zum «40. Jahrestag der Reform und Öffnung Chinas» am 18. Dezember 2018 mit der «China Reform Friendship Medal» ausgezeichnet. Mit der Medaille



Einer von vielen Topsellern in China:
Der Ratgeber «Das Wissen der Juden»



Büchersektion über das Judentum, wie man sie
in zahlreichen chinesischen Buchläden findet



Auch eine Rothschild-Biografie ist auf
dem chinesischen Markt erschienen

In chinesischen Buchläden gibt es ganze Sektionen, die sich nur mit der Geschichte, der Kultur und den Geschäftspraktiken der jüdischen Gemeinschaft beschäftigen.

wurden zehn Ausländer geehrt, die China in den vergangenen vier Jahrzehnten besonders unterstützt hatten. Kuhn war einer von zwei US-Staatsbürgern. Das ehemalige WEF-Oberhaupt Klaus Schwab (Ausgabe 40) wurde an diesem Tag auch ausgezeichnet. ⁽²³⁾

Der geehrte Investmentbanker hatte 2005 ein Buch über Jiang Zemin geschrieben. Es war die erste Biographie über einen lebenden chinesischen Staatsführer und wurde in China ein Bestseller. ⁽²⁴⁾ Kuhn wurde in einem Magazin der chinesischen Nachrichtenagentur *Xinhua* als «einer der zehn einflussreichsten Unterstützer der herrschenden Partei Chinas aller Zeiten» vorgestellt. ⁽²⁵⁾ Doch gleichzeitig scheint er auch ein «Freund Israels» zu sein, denn er hat die israelische Regierung bezüglich Finanzen und Hochtechnologie beraten. ⁽²⁶⁾ Darüber hinaus war Kuhn als Redner bei der «China-Israel Cooperation Conference» im Jahr 2016 zu Gast, die von der bilateralen Arbeitsgruppe «China-Israel Joint Task Force» und dem Büro des israelischen Premierministers organisiert wurde. Diese Konferenz fand also im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen China und Israel statt. ⁽²⁷⁾ Bei Robert Lawrence Kuhn verschränken sich einmal mehr die Stränge chinesischer Kommunismus und israelische Politik auf bemerkenswerte Weise.

Geschäftstipps aus dem Talmud

Im heutigen China findet man in Buchläden ganze Sektionen, die sich nur mit der Geschichte, der Kultur und den Geschäftspraktiken des Judentums beschäftigen. Das ist keine Kleinigkeit, denn die Bücher, mit denen der chinesische Markt seit den 80ern geflutet wird, sind so verbreitet, dass sich in der allgemeinen Bevölkerung eine besondere Bewunderung für jüdische Menschen eingestellt hat. Das geht so weit, dass

viele Chinesen ganz offen kommunizieren, dass sie innerhalb der europäischen oder amerikanischen Bevölkerung Juden im Vergleich zu bspw. Christen als überlegen ansehen. ⁽²⁸⁾

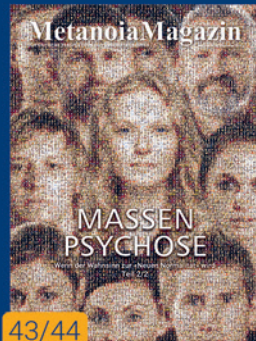
Über die offensichtliche Zuneigung zum Judentum in China berichtete *Newsweek* im Jahr 2010. Der Respekt für Menschen jüdischer Abstammung habe in den letzten Jahren zu einem überraschenden Trend im Verlagswesen geführt: «Bücher, die vorgeben, die Geschäftsgeheimnisse des Talmuds zu enthüllen, und die aus dem unter Chinesen weit verbreiteten Eindruck Kapital schlagen, dass Eigenschaften des Judentums zu Erfolg in der Finanzwelt führen. Titel wie «Den Talmud entschlüsseln: 101 jüdische Geschäftsregeln», «Das illustrierte jüdische Weisheitsbuch» und «Alle Geldmachergeschichten des Talmuds kennen» teilen sich die Regale mit Geschichten von Warren Buffet und Bill Gates. Es gibt sogar ein Talmud-Hotel in Taiwan, das vom «Erfolgskonzept des Talmuds» inspiriert wurde und in jedem Zimmer ein Exemplar des Buches «Talmud-Geschäftserfolgs-Bibel» hat. Mit dem zunehmenden Interesse an betriebswirtschaftlicher Bildung in China und dem Anstieg der Verkäufe von Selbsthilfeliteratur ist die Produktion von Talmud-Geschäftsratgebern explodiert.»

Han Bing, der (pseudonyme) Autor von «Den Talmud entschlüsseln», sagte *Newsweek*, eine Serie über die «Jüdische Bibel» eines bekannten Verlegers habe ihn darauf aufmerksam gemacht, dass «die alten Juden und die heutigen Chinesen mit vielen gleichen Problemen konfrontiert sind», wie etwa Einwanderung und Isolation. ⁽²⁹⁾

Da passt es nur zu gut, dass China und Israel in den letzten Jahrzehnten überraschend enge Beziehungen geknüpft haben – besonders in den Bereichen Technologie, Militär, Internet und Cybersicherheit. Diesem Themenkomplex wollen wir den nächsten Abschnitt der Ausgabe widmen. (tk)

Quellen:

1. Niall Ferguson: Die Geschichte der Rothschilds - Band 1, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 2002, S.194
2. Joseph D. Douglass, Red Cocaine: The Drugging of America and the West, 1999, S.138
3. de.wikipedia.org, Opioidkrise in den Vereinigten Staaten, abgerufen am: 14.08.2025
4. L. Friedfeld, P. Metoudi, Israel and China: From Silk Road to Innovation Highway, 2015, S.27-28
5. Ebenda, S.29
6. Ein Beispiel: en.wikipedia.org, Aline Caroline de Rothschild, abgerufen am: 02.10.2025
7. L. Friedfeld, P. Metoudi, Israel and China: From Silk Road to Innovation Highway, 2015, S.9
8. Ebenda, S.12
9. en.wikipedia.org, List of largest banks, abgerufen am: 25.08.2025
10. investopedia.com, HSBC's Money Laundering Scandal, 19.09.2023
11. rothschildandco.com, Our services in Greater China, abgerufen am: 20.08.2025
12. news.cgtv.com, China's fascination with the Rothschild family, 28.02.2018
13. forward.com, A Jew in Mao's China, 09.07.2012
14. thehill.com, Trump continues White House's Goldman Sachs revolving door tradition, 12.12.2016
15. newsweek.com, In China, Pushing the Talmud as a Business Guide, 29.12.2010
16. revolutionarmovie.com, abgerufen am: 01.10.2025
17. en.wikipedia.org, Israel Epstein, abgerufen am: 01.10.2025
18. ASPJ Africa & Francophonie, China and Israel: Relations and Future Prospects, 2014
19. en.wikipedia.org, Grigori Voitinsky, abgerufen am: 01.10.2025
20. John Earl Haynes, Harvey Klehr, Venona: Decoding Soviet Espionage in America, 1999, S.142-143
21. chinadaily.com.cn, Sol Adler, a soulful friend, 05.09.2009
22. thewirechina.com, Inside Man, 27.09.2020
23. scmp.com, Lee Kuan Yew among foreigners honoured for helping China to open up, 18.12.2018
24. en.wikipedia.org, The Man Who Changed China, abgerufen am: 01.10.2025
25. Clive Hamilton, Die lautlose Eroberung, DVA, München, 2020, S.89
26. encyclopedia.com, Kuhn, Robert Lawrence 1944, abgerufen am: 02.10.2025
27. ajf.org.au, Asian and The Jewish World: A Global Leadership Conversation, Shanghai, 30.10. bis 01.11.2016
28. youtube.com, China's Fascination with Jewish People Explained, 31.07.2019
29. newsweek.com, In China, Pushing the Talmud as a Business Guide, 29.12.2010



Unsere Ausgaben 58 bis 62 wurden während der Gerichtsverhandlung unter einem provisorischen Namen veröffentlicht und sind deshalb weiterhin auch in gedruckter Form erhältlich:



Diese und viele weitere Themenhefte finden Sie auf www.Metanoia-Magazin.com. Abonnenten profitieren von dauerhaft vergünstigten Preisen bei allen Ausgaben.